

«In Widen geschieht Historisches»

Volleyball Die Schweiz nimmt mit Trainerlegende Carl McGown die EM-Qualifikation in Angriff

VON ANDREAS FRETZ

Erstmals seit 1998 bestreitet die Schweizer Nationalmannschaft wieder ein offizielles Länderspiel. Am Samstag empfängt sie in Widen Kroatien zum Hinspiel der 1. Runde der EM-Qualifikation. Trainiert wird die Schweiz von Carl McGown. Der 74-Jährige aus Utah ist eine Trainerlegende. Er betreute die USA siebenmal an Olympischen Spielen, holte dabei dreimal Gold und schrieb diverse Bücher über Volleyball. 2010 wurde er in die Hall of Fame aufgenommen. Wir besuchten McGown in Schaffhausen, wo er die Schweizer auf die bevorstehende Aufgabe vorbereitet. Zwischen Laptop und Bergen von Statistiken gab der Volleyball-Professor höflich und geduldig Auskunft.

Carl McGown, einer Ihrer Buchtitel lautet «Building a Winning Team». Formen Sie gerade eine Siegermannschaft?

Carl McGown: Eine erfolgreiche Mannschaft braucht gute Spieler, ein gutes System und Zeit. Uns fehlt vor allem die Zeit. Drei Wochen Vorbereitung sind nichts, wir brauchen drei Jahre.

Im Land der Uhren ist also die Zeit das grösste Problem?

In der Geschichte des Schweizer Volleyballs gab es nie genug Zeit, ein gutes Team aufzubauen. Die Spieler ge-

«Niemand fragt mich, ob ich die Schweiz trainiere, um die Olympischen Spiele zu gewinnen.»

hen zur Schule, haben Jobs, sind in den Playoffs engagiert. Wir haben nur drei Profis im Kader. Wir sind nicht so gut, wie wir sein müssten. (McGown greift nach seinen Notizen.) Sehen Sie, das sind fünf A4-Seiten mit Punkten, die wir verbessern müssen (Zeile für Zeile steht ein Satz, etwa «alle Passeure stehen zu nahe am Netz» oder «der Middle Hitter ist immer zu spät»).



Akribischer Arbeiter: Der 74-jährige Carl McGown bereitet sein Team auf das Spiel gegen Kroatien vor. AFR

Wie reagieren Ihre Freunde in den USA, wenn Sie denen erklären, dass Sie die Schweiz trainieren?

Die freuen sich. Die sagen: «Oh, die Schweiz ist ein schönes Land.» Aber niemand fragt mich, ob ich die Schweiz trainiere, um die Olympischen Spiele zu gewinnen.

Sie sind 74-jährig. Warum trainieren Sie eine Mannschaft und spielen nicht zum Beispiel Golf?

Wenn ich in Utah bin, spiele ich jeden Tag Golf. Und im Winter fahre ich Ski. Aber ich genieße die Arbeit mit der Nationalmannschaft. Ich mag die Schweizer Spieler, das sind gute Jungs. Ich verbringe in der Schweiz eine wundervolle Zeit. Das war in den Jahren 2007 und 2008 schon der Fall, als ich als Headcoach von Lausanne UC Schweizer Meister wurde.

Die Schweiz hat seit 1998 kein offizielles Länderspiel bestritten. Ist das nicht seltsam?

Ich weiss nicht genau, was damals passiert ist. Aber eine Nationalmannschaft kostet Geld und Zeit. Ohne diese Komponenten kann man kein erfolgreiches Team aufbauen. Der fehlende Erfolg hat dann womöglich zur Aufgabe geführt.

Ist jetzt der richtige Zeitpunkt für einen Wiederaufbau?

Der Wiederaufbau ist der Wunsch von Philippe Saxer, dem Leiter von Swiss Volley. Wenn ich an seiner Stelle wäre, hätte ich diesen Aufbau auch in Angriff genommen.

Was ist gegen Kroatien, die aktuelle Nummer 58 der Welt, möglich?

Vielleicht unterschätzen die Kroaten uns. Ich habe gehört, der Verband soll nicht genug Geld haben, um die Auslandstars zu einer Teilnahme zu bewegen. Dann müssen sie mit der zweiten Garde antreten. Die Schweiz hat an der Universiade 2011 den achten Platz belegt. Der bisherige Ein-

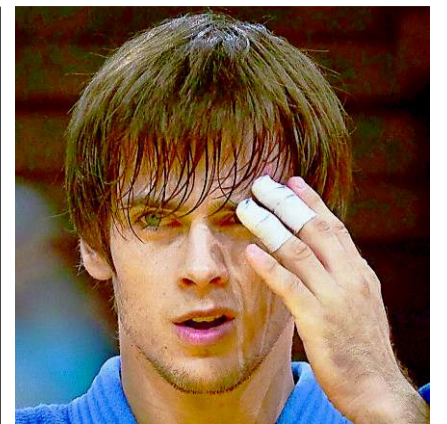
satz der Spieler war gut. Doch manchmal ist der Gegner halt einfach besser. Wichtig ist, dass wir unser Bestes geben.

Was halten Sie von Marco Heimgartner, Ihrem Libero aus Aarau?

Marco war an der Universiade dabei. Er ist ein guter Offensiv-Libero (Im Einsatz beim Service des Gegners, Anm. d. Red.), und ich hoffe, er kann sich als Defensiv-Libero steigern. Er ist ein wichtiger Spieler. Es ist wichtig für uns, dass er gut spielt.

Was wissen Sie über den Spielort Widen?

Wir haben in Widen ein Testspiel gegen das Olympiateam Grossbritanniens absolviert. Das ist eine schöne, neue Halle. (McGown zeigt auf seinem Laptop ein Video der Halle mit den Lichtverhältnissen im Zeitraffer.) Ich hoffe, dass die Zuschauer mitmachen. Denn in Widen geschieht an diesem Samstag Historisches.



Michael Iten. KEY

Für Iten ist London nur ein Papiertiger

«Michael Iten wurde für die Olympischen Spiele nominiert», schrieb der Judoverband in seiner Medienmitteilung. Hat sich der Athlet des Judoclubs Brugg klammheimlich sein Ticket für London erkämpft? Ging da ein weiterer Olympionike aus dem Aargau vergessen?

Der Wirtschaftsstudent winkt ab. Er ist die Nummer 27 der weltweiten Selektionsrangliste in der tiefsten Gewichtsklasse bis 60 kg. Nur 22 Kämpfer fahren nach London. Iten hätte vor zehn Tagen schon Europameister werden müssen, um es noch zu schaffen, schied aber nach umstrittenem Schiedsrichterentscheid in Runde 1 aus. Und noch entscheidender: Mit dem Fribourgeois Ludovic Chammartin steht ihm ein Schweizer in der gleichen Kategorie vor der Olympia-Sonne. Die Nomination für London bleibt deshalb wohl ein Papiertiger. Nur wenn sich Chammartin verletzt, kann der in Baar wohnende Iten auf eine Teilnahme hoffen.

Herz oder Verstand?

War denn London für den 25-Jährigen eher ein Traum oder ein Ziel? «Kleine Kinder haben Träume, für mich war es ein grosses Ziel», sagt der enttäuschte Iten, der die letzten vier Jahre voll auf den Judoport gesetzt und dafür auf viel verzichtet hat. «Ich weiss, es liegt mehr drin, nur konnte ich meine Stärken bisher nicht in Resultate umsetzen», meint der Freund von Chantal Breiteringer, der ehemaligen EM-Teilnehmerin in der Rhythmischen Gymnastik. Nun stellt sich für Michael Iten die Frage, ob er für Rio 2016 nochmals einen Anlauf nehmen soll. «Als angehende Ökonome müsste ich mir dringend davon abraten, aber ich mache Judo nun mal fürs Herz.» Die Entscheidung will er bewusst noch nicht heute fällen. Nächstes Jahr will er auf jeden Fall noch dabei sein, denn EM und WM locken. Und die Weltmeisterschaft findet schliesslich in... Rio statt. (RS)

Zwei frühere Badener dirigieren den FC Zürich

Fussball Der Aargauer Urs Meier als Cheftrainer, Harald Gämperle als Cheftrainer, Harald Gämperle als Assistenztrainer. Diese Konstellation gab es schon einmal: 2003 beim FC Baden in der Challenge League.

VON ANDREAS FRETZ

Im Gartenrestaurant Baregg scheint die Sonne. Urs Meier sitzt da, vor sich das iPhone und einen Latte Macchiato. Das iPhone vibriert und vibriert. Mal meldet sich FCZ-Sportchef Fredy Bickel, mal ein Nachwuchsspieler und auch der FCZ-Medienchef hat ein Anliegen. Meier entschuldigt sich jedes

«Ich bin der einzige im Verein mit einer Uefa-Pro-Lizenz.»

Urs Meier, FC Zürich

Mal höflich, spricht dann energische oder auch väterliche Worte in sein Headset und widmet sich anschliessend wieder seinem Gegenüber. Alle wollen etwas von Meier, nur der Latte Macchiato kommt zu kurz. «Ich muss aufpassen, dass ich mit den vielen Spielernamen kein Durcheinander bekomme», sagt Meier, «sonst wirft man mir noch vor, ich sei mit dem Kopf nicht voll bei der Sache.»



FCZ-Co-Trainer Harald Gämperle (links) und Interims-Chef Urs Meier. KEY

Seit dem 9. April ist der bald 51-jährige aus Rütihof ein gefragter Mann. Seit diesem Tag ist Meier nicht mehr bloss U21-Trainer des FCZ, sondern auch interimistischer Cheftrainer der Zürcher Super-League-Equipe. «Ich bin der Einzige im Verein mit einer Uefa-Pro-Lizenz», erklärt Meier seinen Aufstieg. Deshalb wurde er dem (ebenfalls) interimistischen Fischer-Nachfolger Harald Gämperle zur Seite gestellt. «Ich bin da, weil es das Reglement verlangt», ist sich Meier bewusst, «aber ich sage auch meine Meinung.»

Meier als Cheftrainer, Gämperle als Co-Trainer: Diese Konstellation gab es schon einmal. Im Herbst 2003 holte Meier den bei YB entlassenen

Ostschweizer zum FC Baden. Einen Lohn erhielt Gämperle beim damaligen Challenge-League-Club nicht, «dafür konnte er sich im Schaufenster präsentieren», sagt Meier. Nur zehn Wochen später lotste Bickel Gämperle zum FCZ. Es begann ein bemerkenswerter Aufstieg. Als Assistent von Lucien Favre wurde Gämperle Schweizer Meister und wechselte dann mit dem Romand zur Hertha nach Berlin, bevor er 2010 wieder zum FCZ zurückkehrte.

Meiers Weg war ein anderer. Er widmete sich dem Nationalteam Liechtensteins und trainiert seit 2007 den FCZ-Nachwuchs. Und diesem gehört sein Herz, auch heute noch. «Nachwuchsarbeit ist Knochenar-

beit», sagt Meier, «dafür gibts wenig Lorbeeren, aber es sind erfüllte Tage.» Aber auch die Freude über das unverhoffte Super-League-Engagement ist ihm anzumerken. «Das Flair der grossen Bühne hat mir gefehlt, es macht Spass, wieder am Puls zu sein.» Vom Rummel aus der Ruhe bringen lässt sich der sechsfache Schweizer Meister (fünfmal als Spieler, einmal als Assistent) nicht: «Als 50-Jähriger mit 20 Jahren Trainererfahrung haut mich nichts mehr aus den Socken.» Rückhalt gibt ihm die Familie. Mit Lebenspartnerin Sandra hat er eine Tochter (12), aus erster Ehe einen Sohn (16). Beide spielen Fussball.

Meiers Zeit auf der Super-League-Trainerbank ist befristet. Ende Saison übernimmt Rolf Fringer. Dass Fringer nicht schon früher das Ruder übernommen hat, kann Meier verstehen: «Ich finde es gut, dass er die Zeit nutzt, um sich einen Überblick über den Verein zu verschaffen. Eine Analyse ist Istzustands ist wichtig.» Dafür sind Meiers Tage nun umso hektischer. «Zwei Trainerjobs gleichzeitig geht eigentlich nicht», erklärt er und hofft, dass sich der FCZ für seinen Einsatz erkenntlich zeigt.

Meier blickt auf die Uhr, der nächste Termin wartet. Er bezahlt die Rechnung und irgendwann während des Gesprächs hat er es auch geschafft, seinen Latte Macchiato leer zu trinken.

Sportservice

Fussball

1. Liga, Gruppe 3: Muri - St. Gallen U-21 0:3. Biaschesi - Team Ticino U-21 0:3 - Rangliste: 1. Tuggen 51. 2. Schaffhausen 48. 3. YF Juventus Zürich 46. 4. Eschen/Mauren 46. 5. St. Gallen U21 42. 6. Cham 39. 7. Rapperswil-Jona 37. 8. Luzern U21 36. 9. Mendrisio-Stabio 35. 10. Balzers 31. 11. Winterthur U21 25. 12. Biasca 24. 13. Team Ticino U21 22. 14. Muri AG 21. 15. Höngg Zürich 17. 16. Gossau 14.

Handball

Vertragsverlängerungen beim HSC Suhr Aarau
Rückraumspieler Armin Sarac und Torhüter André Willmann bleiben dem HSC Suhr Aarau trotz Abstieg in die NLB erhalten. Beide unterzeichneten Verträge für die kommende Saison 2012/13 und streben den Wiederaufstieg in die Nationalliga A an.

Rad

Vier ProTour-Teams definitiv am Start
Einen Monat vor dem 49. Grossen Preis des Kantons Aargau am 7. Juni in Gippingen sind bereits vier ProTour-Teams gemeldet. Mit dabei ist AG2R aus Frankreich (Mondory, Elmiger), Lampre aus Italien (Cuneo, Petacchi, Hondo), Astana aus Kasachstan (Gasparotto) und Katusha aus Russland (Freire).

Rollhockey

Männer. NLA. Auf-/Abstiegsrunde. Dornbirn (Ö) - Vorderwald 3:4. - Rangliste: 1. Wimmis 2/6 (15:7). 2. Thunerstern 2/6 (8:6). 3. Vorderwald 3/3. 4. Dornbirn 3/0. - **Frauen. NLA.** Uri - Vorderwald 1:6. - Rangliste: 1. Diessbach 13/30. 2. Vorderwald 11/24. 3. Utigen 12/21. 4. HC Montreux 11/12. 5. Uri 11/0.